



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Hausmitteilung**

**Universität Paderborn**

**Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20**

Staat und Beschäftigung

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8630**

## Staat und Beschäftigung

Die beschäftigungs- und arbeitsmarktpolitische Verantwortung des Staates stand im Mittelpunkt der Diskussion eines vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesanstalt für Arbeit veranstalteten Seminars an der Universität-Gesamthochschule Paderborn.

Vor dem Hintergrund zweier widerstreitender Schulen in den Wirtschaftswissenschaften, der Nachfrageökonomik und der Angebotsökonomik, wurden die Vor- und Nachteile dieser Modelle anhand der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik in den USA, in Großbritannien und Österreich erörtert. Ein Ergebnis der einwöchigen Tagung: der angebotspolitische Glaube auf eine Selbstheilung durch die Marktkräfte sei ungerechtfertigt, auf jeden Fall aber würde diese Strategie viel zu viel Zeit benötigen, die sich unsere Gesellschaft angesichts der mittlerweile erreichten und seit über zehn Jahren bestehenden hohen Arbeitslosenziffern nicht leisten könne, so Prof. Dr. Bernd Rahmann von der Uni-GH Paderborn, der Organisator und einer der 14 Referenten des Seminars war.

Das IAB richtet alljährlich im Herbst an einer deutschen Universität sogenannte Kontaktseminare aus, die ein Fortbildungsangebot für die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Bundesanstalt darstellen. Rund 40 Teilnehmer waren in diesem Jahr nach Paderborn gekommen.

Einer kritischen Würdigung wurde die Angebotsökonomik unterzogen. Dieses Konzept, konkret angewendet in den USA und in Großbritannien, thematisiere, so hielten einige Tagungsteilnehmer fest, das Beschäftigungsniveau bzw. die Arbeitslosigkeit nicht entsprechend. Es gehe von einer Selbstregulierung marktwirtschaftlicher Kräfte aus, hin zu einer damit eingeschlossenen annähernden Vollbeschäftigung, die tatsächlich jedoch nicht existiere.

Im Gegensatz dazu wurde von vielen Tagungsteilnehmern der nachfrageorientierten Konzeption die Chance eingeräumt, die Wiederherstellung eines gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts eher ermöglichen zu helfen. Das Beispiel Österreich sei hier, wenn auch mit Einschränkungen angesichts einer steigenden Arbeitslosenquote, für eine zukünftige Wirtschaftspolitik ermutigend.

An die Adresse der Politiker ging die Aufforderung, sich auf den verfassungsmäßigen Auftrag zur Sicherung und Wiederherstellung eines gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts zu besinnen. Das Stabilitäts- und Wachstumsgesetz von 1967, das diesem Auftrag gerecht wird, sollte wieder ernst genommen werden.

Die momentan in der Bundesrepublik verfolgte beschäftigungspolitische Abstinenz des Staates sei keineswegs die einzige Möglichkeit, mit den Wirtschaftsproblemen fertig zu werden. Es gebe gute

Gründe, auf eine erfolgreiche Steuerung der Nachfrageseite zu vertrauen, um z.B. die technologisch bedingte Arbeitslosigkeit in den Griff zu bekommen.

Die Arbeitsergebnisse des Seminars werden demnächst in den "Beiträgen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung" der Bundesanstalt für Arbeit veröffentlicht werden.

## GESELLSCHAFT FÜR ENGLISCHE ROMANTIK TAGT: "Paderborn eine der lebenswürdigsten Universitätsstädte des Landes"

Zur Zeit der Romantik, also zu Beginn des 19. Jh., erreicht die englische Literatur einen Höhepunkt auf dem Gebiet der Lyrik. Man denke an die klangvollen Namen Wordsworth, Coleridge, Byron, Shelley und Keats. Der Erforschung und Verbreitung ihrer Werke - und der anderen Romantiker - ist die Gesellschaft für englische Romantik verpflichtet, die vor zwei Jahren aus der früheren Byron-Gesellschaft hervorgegangen ist.

Die erste Konferenz dieser Gesellschaft wurde vom 3. bis 5. Oktober in Paderborn abgehalten, da ihr dreiköpfiger Vorstand aus den hiesigen Anglisten der Universität-Gesamthochschule Paderborn Rainer Schöwerling, Rolf Breuer und Werner Huber besteht. Etwa 40 Mitglieder der Gesellschaft aus dem In- und Ausland tagten im Liborianum sowie in den Räumen der Universität, um Fachvorträge zu hören und Organisationsfragen zu